

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

64. Mittwoch, am 10. August 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Erzählungen und Novellen von C. v. Wachsmann. Neue Folge. Erster Band. Leipzig, 1836. Verlag von Carl Focke.

Unsere belletristische Welt theilt sich jetzt mehr als je in zwei Hälften. Die eine bewohnen die unklaren Burschen, die andere die klaren Männer. Zu diesen gehört von Wachsmann, dessen Schriften natürlichen Verstand und erworbene Kenntnisse bewahren. Er kennt und gebraucht jene erlaubten Kunstgriffe, durch welche ein Schriftsteller sein Publikum faßt und fesselt. Er wählt, wenn nicht immer welthistorisch wichtige, doch stets anziehende Begebenheiten als Stoff seiner Darstellung. Die Umrisse der Charaktere sind leicht und sicher entworfen; ein buntes, oft glühendes und stets richtiges Colorit zeichnet seine Gemälde aus. Diese Vorzüge machen sich auch in den hier anzuzeigenden drei Erzählungen geltend. Der Verfasser war selbst in Spanien und als Militair versteht er besser wie andere Schriftsteller, die Ereignisse des Krieges und die Unternehmungen der Kriegeskunst zu schildern. Kein Wunder also, daß in der ersten Erzählung: „Die Mineurs“, uns so lebhafte als wahre Bilder entgegen treten. Der Verfasser versetzt uns aus dem französischen Lager unter die fanatischen Vertheidiger Saragoßa's. Die Junta ist scharf geschildert und die Unternehmungen der französischen Mineurs fesseln das Interesse. Es erreicht seinen Höhepunkt in der Besetzung der Kirche durch die hundert Grenadiere. Minder als die Kriegsbilder scheint mir das eingewebte Verhältniß Theresa's zu dem Mönche gelungen. In der zweiten Erzählung: „Die Schatzkammer des Inka“, welche ich eben darum vorziehen möchte, tritt neben den männlichen Charakteren die liebliche Gestalt der Tochter Atahualpa's klar und anmuthig hervor. Das Colorit der Tropenländer ist in dieser Novelle sehr gut getroffen, und wenn uns schon die Rache der Peruaner an den frechen spanischen Räubern als gerecht erscheinen muß, so befriedigt noch mehr am Schlusse der Erzählung das patriarchalische Stück des Indianerstammes in dem Thale der Anden. Ich höre, daß diese Dichtung, welche den gegenwärtigen Jahrgang der Abendzeitung eröffnete, bereits von zweiter Hand als Dpernstoff bearbeitet wurde. Allerdings

liegen viele musikalische Elemente darin. Der milde Francesco kann sehr gut zur Tenor- und Rosa zur ersten Sopran-Partie benutzt werden. Aus dem Gegensatz der Peruaner und Spanier bilden sich reiche Chöre, welche sich in der Untergang-Scene der Spanier zu einem furchtbaren Ensemble steigern lassen. — Die dritte Erzählung: „Die Empörung der Sklaven auf Haiti“, scheint mir die beste in dieser guten Dryas. Das Colorit ist wieder höchst lebendig; dabei wird der Leser in einer fortwährenden Spannung erhalten. Die Begebenheit selbst ist welthistorisch wichtig und die einfache, aber tiefe Natur des Henri erhebt sich bedeutsam vor unserem geistigen Auge. Es ist ein feiner Zug, daß Rosalie in ihrem reinen Mädchen sinne jenen Naturmenschen am besten versteht und seine wohlthätige Absicht mitten unter den Schrecken des Todes zuerst erräth.

Die Ausstattung des Werkes durch die Verlags-Handlung ist gut und die Kritik hat es zu empfehlen, wiewohl der Name des Verfassers die Empfehlung unnöthig macht.
E. Gehe.

Ueber das Seebad und das Norderneyer Seebad von Dr. Carl Mühy. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1836. 8. VIII. u. 184 S.

Herr Dr. Carl Mühy beschenkt das Publikum mit einer Beschreibung der hohen Wirksamkeit der Seebäder des Nordmeeres und vorzüglich des Seebades zu Norderney. Der Verfasser, welcher in den Jahren 1834 und 1835 Norderney auf längere Zeit der Saison besuchte, spricht sich in Folge genauer Beobachtungen sehr vortheilhaft über dieses Seebad aus und bestätigt den Ausspruch früherer Werke über Norderney von v. Halem, Blum, Richter über die Wichtigkeit des Seebades im Allgemeinen und die großen Vorzüge vor anderen.

Der Inhalt des Werkes zerfällt in zwei Abschnitte; der erste enthält allgemeine Bemerkungen über das Seebaden, die praktische Darstellung der Wirkung des Seebades, Untersuchung der Gründe, weshalb die Seeluft einen so wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit äußert und